



Gabriel: Wir brauchen mehr Investitionen im westlichen Balkan

Gabriel: Wir brauchen mehr Investitionen im westlichen Balkan http://www.bmwi.de/DE/Service/veranstaltungen,did_650108.html eröffnet. Zur gemeinsamen Diskussion lud er neben dem Vizepräsidenten der EU-Kommission, Günther Oettinger, auch seine albanischen, bosnisch-herzegowinischen, kosovarischen, kroatischen, mazedonischen, sowie montenegrinischen, serbischen und slowenischen Amtskollegen ein. Bundesminister Gabriel: "Wir brauchen mehr Investitionen im westlichen Balkan, um nachhaltige Impulse für diese Region zu geben. Dabei widmen wir uns vor allem drei strategischen Handlungsfeldern: Investitionen erhöhen, Exportkraft steigern und Ausbildung verbessern. Dazu gehören insbesondere verlässliche und berechenbare Rahmenbedingungen und leistungsfähige Energie- und Transportinfrastrukturen". Bundesminister Gabriel erneuerte das Versprechen von Thessaloniki: Alle Staaten des westlichen Balkans haben eine europäische Perspektive. Der Beitritt zur Europäischen Union ist dabei kein Automatismus, sondern Ergebnis langjähriger, tiefgreifender Reformen, insbesondere in der Wirtschaftspolitik. Als positives Vorbild für den Westbalkan gilt das seit 10 Jahren zur Europäischen Union gehörende Slowenien http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did_342014.html. Der Handel mit Deutschland hat sich dort seit dem EU-Beitritt um rund 80 % erhöht. Inhaltliche Schwerpunkte der Wirtschaftskonferenz waren insbesondere Fragen der Energieversorgung, die für die Staaten des westlichen Balkans und für Europa insgesamt eine große Rolle spielen. Im Fokus standen dabei die Energieinfrastruktur und die Energieversorgungssicherheit <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Strommarkt-der-Zukunft/versorgungssicherheit.html>, aber auch Möglichkeiten einer engeren regionalen Zusammenarbeit auf dem westlichen Balkan im Rahmen der Energiegemeinschaft. Deutschland wird diesen Prozess mit seinen Erfahrungen aus der Energiewende <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/energiewende.html> begleiten. Als einer der wichtigsten Wirtschaftspartner der Staaten des westlichen Balkans trägt Deutschland stark zur Entwicklung der Region bei. Mit rund 18 Mrd. Euro erreichte der Handel mit dem westlichen Balkan 2013 einen neuen Höchststand. Die Wirtschaftskonferenz fand im Rahmen der von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel initiierten hochrangigen Konferenz zum westlichen Balkan statt. Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) <Scharnhorststr. 34-37 >11019 Berlin >Deutschland >Telefon: 030 18 615-6121 >Telefax: 030 18 615-7020 >Mail: pressestelle@bmwi.bund.de >URL: <http://www.bmwi.de>

Pressekontakt

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

11019 Berlin

[bmwi.de](http://www.bmwi.de)
pressestelle@bmwi.bund.de

Firmenkontakt

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

11019 Berlin

[bmwi.de](http://www.bmwi.de)
pressestelle@bmwi.bund.de

Nach der Bundestagswahl im September 2005 wurden die Arbeitsbereiche des bisherigen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit in zwei neue Ministerien eingegliedert. Das neue Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie wird von Michael Glos geleitet. Zentrales Anliegen der Politik des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ist es, das Fundament für wirtschaftlichen Wohlstand in Deutschland mit breiter Teilhabe aller Bürger sowie für ein modernes System der Wirtschaftsbeziehungen zu legen. Zum Geschäftsbereich des BMWi gehören 7 Behörden: Bundeskartellamt, Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen, Bundesagentur für Außenwirtschaft, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe